



# LITURGISCHER WOCHENKALENDER

## GOTTESDIENSTORDNUNG

vom 21.06. bis 28.06.2026

Pfarre Geinberg

<b>Sonntag</b> <i>12. Sonntag im Jahreskreis</i>	<b>21</b> Juni	09.45 Uhr	<b>Pfarrgottesdienst</b> •
<b>Montag</b> <i>Thomas Morus</i>	<b>22</b> Juni		
<b>Dienstag</b>	<b>23</b> Juni	07.30 Uhr	<b>Hl. Messe</b> •
<b>Mittwoch</b> <i>Geburt Johannes d. Täuflers</i>	<b>24</b> Juni		
<b>Donnerstag</b> <i>Barnabas</i>	<b>25</b> Juni		
<b>Freitag</b> <i>Romuald</i>	<b>26</b> Juni	19.00 Uhr 19.30 Uhr	<b>Rosenkranz</b> <b>Hl. Messe</b>
<b>Samstag</b>	<b>27</b> Juni		
<b>Sonntag</b> <i>13. Sonntag im Jahreskreis</i>	<b>28</b> Juni	09.45 Uhr	<b>Pfarrgottesdienst</b> • Edeltraud Dobler f+ Mutter, Schwiegermutter u. Oma • Kirchenchor Geinberg f+ Chormitglieder Gestaltung durch den Kirchenchor

Bibelwort: **Matthäus 10,26-33**

*Beim* **WORT** nehmen

*You can kill my body, but you cannot kill my spirit. Du kannst meinen Körper töten, aber du kannst nicht*

*meinen Geist töten. So singen „Eric Burdon and The animals“. In einer Zeit, in der die gesamte Menschheit in einer Krise ist: ökologisch, ökonomisch, politisch und spirituell, stellen viele die Frage: Was kann ich überhaupt bewirken? Und ihre Antwort ist oft: Wenig bis gar nichts. „Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, fürchtet euch vor dem, der die Seele töten kann.“ Das ist nicht der Teufel, das sind wir selbst. Wenn wir meinen, unser Engagement lohnt sich nur, wenn möglichst viel dabei herunkommt und wir am besten die ganze Welt verändern, ist Resignation vorprogrammiert. Es geht nicht darum, was wir bewirken, sondern wer wir sein wollen. Lassen wir zu, dass wir unsere Menschlichkeit, unsere Seele töten, weil die anderen genauso sind und wir sonst die dummen? Oder entscheiden wir uns, Mensch unter Menschen zu, ein Christ im Geiste Jesu, egal, was wir bewirken? Bekennen wir uns zu Jesus, zu Mitmenschlichkeit und Liebe, egal, was wir bewirken, werden wir ganz bestimmt wirksam sein.*



Klaus Metzger-Beck

# Informationen Sonntag, 21. Juni 2026

*Dienstag, 23.6.2026 um 19.00 Uhr:*

*Sitzung des Pfarrgemeinderates*

*im Pfarrheim.*

## **Nachgedanken**

*zu einem anscheinend heißen Thema: Ich war bei der Fronleichnamsprozession in Geinberg nicht dabei. Ich kenne die Schilderungen der Ereignisse nur aus dritter Hand bzw. Mund, kenne aber die Problematik seit 1987. Argumentiert wird anscheinend mit der Bewilligung seitens der Bezirkshauptmannschaft (BH) und des Bürgermeisters.*

*Ein Vergleich: Wenn ich den Führerschein nach erfolgreicher Prüfung von der BH bekomme, habe ich die Berechtigung ein Fahrzeug zu fahren. Damit verbunden ist auch, dass ich mich an die Straßenverkehrsordnung halte. So darf ich nicht ungebührlich Lärm machen, zB. im Bereich von Krankenhäusern, Altenheimen, Schulen etc. die Hupe betätigen. In Österreich ist Hupen grundsätzlich nur erlaubt, wenn es aus sicherheitsrelevanten Gründen notwendig ist. Die Erlaubnis zum Böllerschießen beinhaltet analog nicht zum grundlosen oder ungebührlichen Einsatz. Die Begründung, dass es sich dabei um ein Brauchtum oder Tradition handelt, greift nur dann und dort, wo es seit Jahrhunderten Brauch ist und Schützenvereine gibt. Im Innviertel gibt's dies nicht oder ist mir nicht bekannt. Ein Rundruf bei Innviertler Pfarren hat ergeben, dass Böllerschießen die Ausnahme ist.*

*Mit der Fahrerlaubnis ist auch verbunden, dass ich auf andere Verkehrsteilnehmer Rücksicht nehmen muss, auch auf meine eigene Sicherheit (z.B. Anschnallpflicht, Kindersitz, Beachten der Geschwindigkeitsregeln ,...). Ich darf dort fahren, wo es erlaubt ist und muss Fahrverbote beachten z.B. Forstwege. Ich muss mein Fahrverhalten auch an die Situation und äußeren Bedingungen anpassen. Lenkerberechtigung, Bewilligung heißt nicht, ich darf tun und lassen, was ich will. Bei kirchlichen Veranstaltungen gelten die Regeln der Pfarre, die vom gewählten Gremium, dem Pfarrgemeinderat, erlassen werden. Jeder Verein hat seine Satzungen und Regeln, die es zu beachten gilt, wenn ich an einer Veranstaltung teilnehmen will.*

*Was mich stört bei der ganzen Diskussion ist, dass die Emotionen so hochkochen, unangemessen reagiert wird. Dialog heißt auch zuhören, die Bereitschaft am Gespräch teilzunehmen, den Gesprächspartner nicht niedermachen und vieles mehr. Daran fehlt es oft in unserer Gemeinde, sowohl im Gemeinderat, im Pfarrgemeinderat und bei vielen anderen Diskussionsgelegenheiten.*

*Über Johannes XXIII. sind viele Anekdoten überliefert. Einmal soll sich ein junger Bischof mit seiner Verantwortung und Würde überfordert, an ihn gewandt und gefragt haben, wie er als Papst nachts schlafen könne. Darauf soll Johannes geantwortet haben: "Mein Sohn, als ich zum Papst gewählt wurde, bin ich erschrocken vor der Würde dieses Amtes, und ich konnte eine Zeit lang überhaupt nicht mehr schlafen. Einmal bin ich doch kurz eingnickt, da erschien mir ein Engel im Traum und ich erzählte ihm meine Not. Daraufhin sagte der Engel: Giovanni, nimm dich nicht so wichtig. Seitdem kann ich wunderbar schlafen."*

*Ich wünsche uns allen, dass uns nicht den gesunden Schlaf raubt.*

Konrad Siebert